Die dynamische Stadt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): **- (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die dynamische Stadt

Zum Beispiel Zentrum Zürich Nord

Zürich wächst und zwar mit hoher Geschwindigkeit. Die teilweise schlecht genutzten Industrie- und Gewerbegebiete werden umgenutzt. Das planerische Mittel dazu heisst kooperative Planung. Es bringt die prospektiven Akteure frühzeitig in Beziehung, die Chancen der Realisierung steigen. Sie steigen, weil die sonst meistens hintereinander geschalteten Planungsprozesse Vison, Projekt und Sofortmassnahmen gleichzeitig verlaufen. Beispiele sind der Sihlraum mit dem Areal Hürlimann, Zürich West und insbesondere das Zentrum Zürich Nord (ZZN).

Dieses Planungsgebiet umfasst zirka 70 ha (60 ha Zürich Nord, zirka 10 ha Bahnhofsgebiet Oerlikon). Beteiligt an der kooperativen Planung ZZN waren die Grundeigentümer, die Schweizerischen Bundesbahnen sowie die städtischen und kantonalen Behörden. Der Prozess dauerte neun Jahre. Er begann ganz konventionell 1992 mit einem Ideenwettbewerb mit internationaler Beteiligung, der von dem damals jungen Büro Silva Ruoss, Cary Siress und Karen Schrader, Zürich, gewonnen wurde. Das Ergebnis wurde mit den städtischen und kantonalen Behörden in Zusammenarbeit mit dem Büro zum städtischen Leitbild weiter entwickelt und ist zum grossen Teil realisiert. Die wesentlichen Ideen des Wettbewerbs wurden folgendermassen umgesetzt:

- Die Nutzung als Industriestandort wurde beibehalten, räumlich jedoch stark konzentriert und umstrukturiert. Engineering und Management 1 ersetzen teilweise Produktion und Lager. Die für die Industrie typische grobkörnige Gebäudestruktur mit relativ grossen Bauvolumen und damit hoher Dichte (mittlere Netto-Ausnützung der Baufelder 1,65) wurde beibehalten und erleichterte die Realisierung. Ergänzt wurde die gewerbliche Nutzung durch Wohnen 2, Freizeit und Kultur. Für diese Nutzungen wurden die vorhandenen Gebäudestrukturen durch geschlossene oder halbgeschlossene Höfe mit halbprivaten Aussenräumen aufgelockert.
- Die dadurch entstandenen Baufelder können dank der übersichtlichen Grösse und der einheitlichen Grundstücksverhältnisse in fast beliebiger Reihenfolge überbaut werden. Vorhandenes, soweit es betrieblich oder kunsthistorisch erhaltenswert ist 3, hat Platz neben Neuem, Provisorisches neben Definitivem.
- Grosse öffentliche Räume, Plätze und Parkanlagen 1 – feinmaschlich verteilt, vielfältig gestaltet und erlebbar – bilden das Rückgrat, die Verbindung der einzelnen Komplexe. Sie mildern die hohe Dichte. Vor kurzem wurde die erste Anlage, der Oerlikoner Park 4, von den Bewohnern mit einem Fest in Besitz genommen.
- Eine Mischung von Wohn- und Dienstleistungsnutzung soll das Leben im Tages- und Wochenzyklus gewährleisten 5. Erwartet werden zirka 5'000 Einwohner und 11'500 Arbeitsplätze. Es wird sich zeigen, inwieweit die doch eher grossen Gebäudekomplexe die erwünschte Lebendigkeit erlauben.

▸ **Karin R. Lischner**
Architektin ETH, Planerin FSU, Zürich